

INHALT

Erstes Kapitel <i>Darin wird berichtet, daß ein Reisender aus einem fernen Lande in die Moldau kommt und daß Ilie Turculeţ nicht nur ein Fähnleinhauptmann ist, sondern auch in den Sternen zu lesen versteht</i>	5
Zweites Kapitel <i>Beisade Alecu Ruset tritt in Erscheinung und liest den Brief eines Freundes</i>	11
Drittes Kapitel <i>Es berichtet, wie der Siret auf ganz eigenartige Weise überquert wird und wer Vilcu Birlădeanu ist; später treten die Einheimischen in Erscheinung</i>	20
Viertes Kapitel <i>Es folgen immer seltsamere Erscheinungen</i>	31
Fünftes Kapitel <i>Der Herr Abbé de Marenne macht die Bekanntschaft Seiner Wohlgeborenen des Schatrars Lăzărel Griga</i>	40
Sechstes Kapitel <i>Es wird immer noch von Wohlgeborenen dem Freisassen Griga erzählt, von einem Weine des Matias sowie von Musikanten und Krautwickeln — was alles den Herrn Abbé Paul de Marenne ergötzte</i>	46
Siebentes Kapitel <i>Es werden Gespräche geführt, es wird auch geschlafen</i>	64
Achtes Kapitel <i>Die Moldauer kennen ein Mittel für verkaterte Zecher, gleichviel welcher Nation sie angehören</i>	75
Neuntes Kapitel <i>Unterwegs nach Jassy</i>	81

Zehntes Kapitel	
<i>Die Residenzstadt des Moldauerlandes, Seine Hobeit Georgie Duca-Vodă und dessen Hof</i>	91
Elftes Kapitel	
<i>Aufenthalt in Jassy</i>	106
Zwölftes Kapitel	
<i>Beisade Alecu Ruset offenbart plötzlich eine geheime Macht</i>	114
Dreizehntes Kapitel	
<i>Es zeigt sich, daß auch die beiden Lwower nicht untüchtig sind</i>	123
Vierzehntes Kapitel	
<i>Kunde von Jungberrin Catrina</i>	132
Fünfzehntes Kapitel	
<i>Von Unruhen im Lande und von verräterischen Diwanbojaren</i>	144
Sechzehntes Kapitel	
<i>Große Tafel bei Hofe</i>	153
Siebzehntes Kapitel	
<i>Ein Stelldichein, bei dem Dadaca Măgdalina zeigt, was sie kann</i>	167
Achtzehntes Kapitel	
<i>Die Beschlüsse des ehrenwerten Diwans Seiner Hobeit</i> .	180
Neunzehntes Kapitel	
<i>Abbé Paul verläßt die Stadt Jassy und setzt seine Reise ins Land des Sultans fort, abermals auf Wegen, die auf dem Erdenrund ihresgleichen nicht haben</i>	204
Zwanzigstes Kapitel	
<i>Der Herr Abbé wird von einem kleinen frühherbstlichen Regen überrascht</i>	217
Einundzwanzigstes Kapitel	
<i>Darin tritt die Tüchtigkeit der Lwower Brüder noch deutlicher in Erscheinung</i>	228
Zweiundzwanzigstes Kapitel	
<i>Dadaca Măgdalina wendet neue Künste an</i>	241
Dreiundzwanzigstes Kapitel	
<i>Es wird ersichtlich, daß Beisade Alecu im Begriff ist, einer großen Gefahr zu erliegen, und was Vilcu Birlădeanu darüber denkt</i>	251

Vierundzwanzigstes Kapitel	
<i>Von den sechs Zeichen, die eines Winters in den Tagen Duca-Vodäs erschienen</i>	266
Fünfundzwanzigstes Kapitel	
<i>Wie Duca-Vodă Gnade walten läßt</i>	278
Sechszwanzigstes Kapitel	
<i>Jungberrin Catrina fängt an zu befehlen</i>	288
Siebenundzwanzigstes Kapitel	
<i>Der weite Weg ins Paradies</i>	304
Achtundzwanzigstes Kapitel	
<i>Hier wird gezeigt, daß selbst die mächtigsten Herrscher im vertrauten Beieinander Menschen sein können und daß man zuweilen eine Schachpartie gewinnen kann, indem man sie verliert</i>	322
Neunundzwanzigstes Kapitel	
<i>Nicht bloß Abbé Paul philosophiert, sondern auch Vilcu Birlădeanu</i>	340
Dreißigstes Kapitel	
<i>Beisade Alecu kommt zu spät</i>	349
Einunddreißigstes Kapitel	
<i>Vilcu Birlădeanu wird immer mehr in seiner Überzeugung bestärkt, klüger zu sein als sein Herr. Aber der Klügste von allen ist ein anderer</i>	362
Zweiunddreißigstes Kapitel	
<i>Große Hochzeitsvorbereitungen am Fürstenhof</i>	379
Dreiunddreißigstes Kapitel	
<i>In dem letzten Kapitel wird berichtet, wie Jungberrin Catrina den Beisade Alecu noch einmal sieht</i>	396
Zeittafel	408
Anmerkungen	413